

# Laale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Zahlung 1.10 Mark, vierteljährlich  
3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark  
aus Verlagsanstalt. Bestellungen  
werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im aus-  
ländischen Postverkehr unter  
Laale-Zeitung eingetragen. Für un-  
erlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellenangabe  
„Laale-Zeitung“ gestattet.  
Schriftf. der Schriftleitung Nr. 1149,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;  
Verlags-R. Leipzig Nr. 4609.

werden die 66-jährigen Jubiläumstage  
des Herrn Reichens mit 20 Pfg. bezah-  
let und in unseren Familienkreisen  
und allen Provinzen-Beständen ange-  
nommen. Außerdem die Teile 1 III.  
Schlag der Angewandten Pflanzen-  
vermittlung 11.10 für die Gesamtnu-  
nummer ebenfalls 6 Pfg. Pflanz-  
ungen von Anzeigenaufträgen, sonst  
solche zahlen sich, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.  
Erscheinung täglich, gemeint  
Sonntagen ausgenommen.  
Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Halle, Nr. Deutsches Hof 17,  
Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 175a.

Halle, Montag, den 16. April

1917.

## Vergebliche englische Massenangriffe.

Beute: 300 Gefangene, 20 Maschinengewehre, 24 Flugzeuge abgeschossen.

Richtshofen erledigt den 44. Gegner.

### Frankreichs Besorgnis vor den russischen Friedensbestrebungen.

v. B. G. e. n. j. 15. April. In der französischen Presse hat eine ganz merkwürdige Erörterung über die Möglichkeiten einer friedlichen Verständigung Ruhalands mit allen oder einzelnen Staaten der Mittelmächte eingesetzt. Man sieht die Gefahr für die Entente auf zwei Wegen nahen. Man reißt die Befehle des Arbeiters und Soldatenauschusses, den Verzicht Ruhalands auf Konstantinopel, die Erklärungen der Staatsmänner des Verbundes zur russischen Revolution und die sozialistischen Verständigungsvorschläge auseinander und sieht in allen bedenkliche Vorzeichen.

### Frankreichs Enttäuschung über Rußland.

Berlin, 14. April. Im „Recht Meridional“ schreibt Alexander Brard: Die spärliche französische Demokratie lieferte ihre Milliarden mit größter Freigebigkeit an die russische Autokratie aus, und wie schlecht ist die Republik bei ihrem Bündnis mit dem Jargonismus diplomatisch und wirtschaftlich vorgekommen! Wir waren der zeitige Verbündete, der unermüdliche Gesandte, aber in Petersburg bewachte man uns als arme Verwandte. Was für Märchen erzählen man über das „unbelegbare Rußland“ und die „Dampfwalze“. In jedes Wochen sollten die russischen Heere nach der Eroberung Polens, Litauens und der baltischen Provinzen? Mühte sich Frankreich dem Jargonismus so willfährig gegen, anstatt mit seinem Gelde und seiner Macht der Kaiserlichen Regierung seinen eigenen Willen vorzuschreiben?

### Die Erklärung von Stockholm.

Deutschland gestattet den Revolutionären die Durchreise. Stockholm, 14. April. Heute trafen in Stockholm mehrere russische Revolutionäre ein, welche der jungsozialistischen Zeitung „Politiken“ folgendes Kommuniqué zufließen:

„England, welches offiziell die russische Revolution freundlich begrüßt, versucht sofort, das Ergebnis zu verneinen, opponierte gegen die erlassene Amnestie und weigerte sich, den friedensfreundlichen Revolutionären die Durchreise zu gestatten. Daraus wurden Unterhandlungen mit der deutschen Regierung über die Durchreise geführt. Die Deutschen gewährten dem russischen Zuge Exterritorialitätsrechte. Am 9. April reisten 30 russische männliche und weibliche Sozialisten, darunter Lenin und Sinowiew, sowie einige Mitglieder des polnischen Arbeiterverbandes durch Deutschland. Sie verließen während der Fahrt nicht den Wagen. Die deutschen Behörden erfüllten Loyal das Uebereinkommen. Vor der Abreise wurde ein Protokoll unterzeichnet, worin die Vertreter der französischen Journalisten und Paul Sartstein, Mitglied der deutschen radikalen Opposition, sich voll der Handlungsweise der Sozialisten angeschlossen.“

Dieses Kommuniqué der russischen Sozialisten veranlaßte deutlich das gewalttätige englische Verhalten, alle russischen Friedensneigungen zu unterbinden.

### Die österreichisch-ungarische Erklärung an Rußland.

Wien, 14. April. Das f. l. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau ist zu folgender Verlautbarung ermächtigt: Die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie hat zu dem am 10. April laufenden Jahres veröffentlichten Erklärung der provisorischen Regierung Ruhalands Kenntnis erhalten. Sie hat hieraus entnommen, daß Rußland nicht die Absicht verfolgt, „andere Völker zu beherrschen, ihnen die nationale Erbe wegzunehmen und gewalttätig fremdes Gebiet zu be-“

### Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Digmunden und südlich Ypern zeitweilig rege Heeres-tätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde von Arras kam es infolge Ver-  
schiebung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu  
kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten.  
Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras-Cambrai  
wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In diesen  
Massen griffen englische Divisionen mehrmals an; stets ruck-  
ten sie unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Außer  
seiner großen Opfer bringte der Engländer durch Nacht-  
angriffe unter Truppen noch 300 Gefangene und 20  
Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und in der westlichen  
Champagne tobte die Artillerieschlacht weiter.  
Französisches schweres Geschütz zerstörte in Laon  
mehrere Gebäude.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene  
Unternehmen an der Nordfront von Verdun und bei Ban-  
des-Epais in den Vogesen brachten Gefangene und  
Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich  
der Vogesen rege Flieger-tätigkeit.

Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in  
Luftkämpfen 17, durch Abschuss von der Erde vier  
Flugzeuge, außerdem zwei Hubschallons.

Rittmeister Freiherr von N. richteten sich gegen  
44. Deutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab.  
Aus drei Flugeschwärmen, die gestern Freiburg an-  
griffen, wurden drei Englische Flieger zum Ab-  
bruch gebracht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Mazedonische Front.

Außer Störungsfeuer im Cerna-Voggen keine wesent-  
lichen Ereignissen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Eingehung der englischen Munitionsarbeiter.

London, 14. April. (Reuter.) Ämtlich wird bekannt-  
gegeben: Um den dringenden Bedarf des Heeres für 500 000  
Mann bis zum Juli, wovon der Generalstabchef Robertson  
kürzlich Mitteilung machte, voll zu befriedigen, wird eine  
große Zahl von Munitionsarbeitern für den Heeresdienst  
freigemacht werden. Es wird damit am 1. Mai begonnen  
werden und es ist beabsichtigt, die freigemachten Leute mög-  
lichst nach Altersklassen einzubeziehen, wobei mit den jüngeren  
der Anfang gemacht wird.

### Englische Enttäuschung über die Schlacht bei Arras.

Rotterdam, 14. April. Die englische Presse stellt die  
Schlacht bei Arras als die erste Wunde der offensiven Opera-  
tionen hin, die Engländer seien mit ihrem Ausgang zu-  
frieden. Demgegenüber erfährt sich von besonderer Seite, daß  
der am 9. April begonnene Angriff bei Arras zum entschei-  
denden Durchbruch der deutschen Linie führen sollte. Deshalb  
hatten die Engländer in dem engen Raum von 20 Kilometer  
ihre schweren Geschütze in fünf Reihen in Stellung gebracht,  
und konnten infolgedessen ein gleichzeitiges Trommelfeuer  
auf fünf verschiedene Distanzen in unsere Stellungen unter-  
halten. Daß trotz dieser ungeheuren Verwundung an Ge-  
schützen auch diesmal der allerstärkste Durchbruchversuch  
mißlang, hat in England außerordentlich ver-  
stört.  
Schloß, 14. April. In den mittl. rhein. Kreisen der  
Entente herrscht eine große Unklarheit, die erkennen  
läßt, daß die Engländer und Franzosen trotz ihrer Offenheit  
an der Westfront über die Pläne der deutschen Heeresleitung  
und über die Gegenmaßnahmen gegen den Stoß bei Arras  
stark beunruhigt sind.

### Brand im Arsenal von Woolwich.

WTB. London, 14. April. (Reuter-Meldung.) Heute  
früh brach im Arsenal von Woolwich Feuer aus. Es ging  
kein Menschenleben verloren. Der angerichtete Sachschaden  
ist gering.

sehen, daß es vielmehr einen dauernden Frieden auf Grund  
des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, her-  
beiführen will.“

Die österreichisch-ungarische Regierung hat hieraus er-  
sehen, daß die provisorische Regierung ein Ziel zu erreichen  
wünscht, welches sich mit jenem best, das der k. u. k. Minister  
des Aeußern in seinem am 31. März laufenden Jahres ge-  
währten Interdiktum als das Kriegsziel der österreichisch-  
ungarischen Monarchie bezeichnet hat. Es kann demnach fest-  
gestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung  
und die provisorische Regierung in gleicher Weise einen für  
beide Teile ehrenvollen Frieden anstreben — einen Frieden,  
welcher, wie es in dem Friedensangebot Oesterreich-Ungarns  
und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 heißt, Da-  
sein, Ehre und Entwicklungsfähigkeit der kriegführenden  
Staaten sichert. Die damals ausgesprochene Ueberzeugung  
der Verbündeten, daß ihre Rechte und begründeten Ansprüche  
sich mit denen der anderen Nationen widerprüflos ver-  
einigen lassen würden, besteht heute nach der Erklärung  
der provisorischen russischen Regierung im verstärkten  
Maße fort.

Da hiemit der ganzen Welt und insbesondere den  
Völkern Ruhalands klar vor Augen geführt erscheint, daß  
Rußland nicht mehr gewonnen ist, für seine Verteidigung  
und für die Freiheit seiner Völker zu kämpfen, so sei  
dieser Gleichheit der Ziele der Regierung der Verbündeten  
und der provisorischen Regierung Ruhalands nicht so  
weniger, als Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und  
Apollonische König von Ungarn in Uebereinstimmung mit den  
ihm verbündeten Monarchen den Wunsch hegt, in Zukunft  
mit einem in seinen inneren und äußeren Lebensbedingungen  
gesicherten und zufriedenen russischen Volk in Frieden und  
Freundschaft zu leben.

Wien, 14. April. Minister des Aeußern Graf Czernin  
richtete an den Bürgermeister von Wien ein  
Schreiben, worin er zunächst persönlichen Dank für die ihm  
gemachten Worte ausdrückt und dann fortfährt: „Das Be-  
wußtsein, daß die Bevölkerung Wiens, und wie ich glaube,  
die der ganzen Monarchie, meine Politik billigt, gibt mir die  
Sicherheit, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuvorgehen.  
Das jüdische Drama des Weltkrieges müßte sich seinen  
Ende und dieses Ende wird in für die Monarchie ehrenvollen  
Frieden sein, weil die Kaiser Oesterreich-Ungarns in fast  
dreißigjährigen Kriegen bewiesen haben, daß es niemals zu be-  
liegen, oder zu vernichten sind. Vor ihrer Kraft und Weis-  
heit verlor die Herrschaft der Antike. Die heutige Generation  
wird in der Geschichte fortleben. Noch Geschlechter fernher  
Jahrhunderte werden mit Ehrfurcht und Bewunderung von  
ihnen sprechen, die im furchtbaren Kriege aller Zeiten Da-  
sein und Ehre der Monarchie erfolgreich verteidigt und deren  
Entwicklung für alle Zukunft gesichert haben.“

### Das neue polnische Heer.

Warschau, 13. April. Nr. 86 des „Goniec Wroczny“

leitartikel über die Bedeutung der Verteidigung Oester-  
reich-Ungarns und Deutschlands über das polnische Heer-  
korps.

Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Stellung  
des Hilfskorps unter dem Befehl des Generals Bielecki „über  
die rechtliche Stellung des polnischen Hilfskorps, welches  
bisher zwischen Himmel und Erde hing, aufhört.“ Jetzt  
hänge es nicht von dieser oder jener Macht ab, es sei nicht  
mehr österreichischer Lehntrupp, sondern eine besondere  
selbständige Einheit für sich. Da es keine polnische Heer-  
führer in großen Maßstäbe gäbe, müßte das polnische Korps,  
um möglichst rasch in eine polnische Armee umgestaltet wer-  
den zu können, aus fremder Hand einen Führer bekommen,  
während die polnische Armee schon nach einigen Monaten der  
Ehre teilhaftig werden könnte, die Dignität Polens zu ver-  
festigen. „Organisatoren einer numerisch bedeutenden Armee  
haben wir nicht“, sagt „Goniec“, „und es unterliegt nicht  
dem geringsten Zweifel, daß die besten Organisatoren und  
Instituten von Armeen zurzeit die Deutschen sind. Es  
ist gut, daß die Wahl der beiden Monarchen auf Bielecki fiel.  
Er war einer derjenigen, der die polnischen Gebiete vom  
russischen Joch befreite. Er gehört zu denjenigen, welche  
sich für die Sache der Wiederherstellung des polnischen  
Staates interessierten und ihm aufrichtig hingeeben sind.  
In die Aufrichtigkeit und die freundlichen Gefühle Bieleckis  
glauben alle aktivistischen Elemente Polens. Er wird auch  
die Unterabteilung dieser Elemente bei der Bildung des  
polnischen Heeres leiten.“

Jetzt könne man an die Bildung eines großen, tat-  
kräftigen Heeres herantreten. Die Gesellschaft hoffe, daß  
der Staatsrat im Wege der Zwangsrekonzentrierung die Nation  
zu den Waffen rufen werde.

